

ARGE SBV



Hamburger Wirtschaft

Offizielles Organ der  
Arbeitsgemeinschaft der  
Schwerbehindertenvertretungen  
in der Hamburger Wirtschaft

www.hcp-journal.de

ARBEIT | GESUNDHEIT | SOZIALES | RECHT

# hcp journal

3. Jahrgang

Nr. 01-2012

ISSN 2190-0930

Heftpreis: 3 €

## HAMBURGER INTEGRATIONSPREIS 2012



Kooperationspartner



# Alles im grünen Bereich.



Die Bauerfeind Prothetik geht eigene Wege. Wir bieten Ihnen bewährte Bauerfeind-Qualität mit individuellem Service für Prothesenpassteile, Materialien und Zubehör unter einem neuen Namen:

 uniprox

Besuchen Sie uns unter  
[www.uniprox.de](http://www.uniprox.de)



<b>(inhalt)</b> Themen .....	3
<b>(grußwort)</b> Manfred Otto-Albrecht .....	4
<b>(impressum)</b> hcp journal .....	5
<b>(editorial)</b> Volker Ravenhorst .....	5
<b>(intern)</b> Ansprechpartner im Vorstand .....	6
<b>(intern)</b> Wir vertreten Ihre Interessen! .....	6-7
<b>(arbeit)</b> Projekt "Netzwerk Partizipation mehrfach diskriminierter Menschen" .....	8-9
<b>(integrationspreis)</b> Hamburger Integrationspreis 2012 .....	10-13
<b>(integrationspreis)</b> Statements der Preisträger .....	14-15
<b>(arbeit)</b> Studie - Hamburg verliert an Dynamik .....	16
<b>(arbeit)</b> Schaffung und Sicherung von Arbeitsverhältnissen behinderter Menschen .....	17
<b>(arbeit)</b> Universität Hamburg - Migration und Behinderung .....	18
<b>(fortbildung)</b> Das Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte .....	19
<b>(arbeit)</b> BMAS-Konferenz "Einfach machen!" (Fortsetzung) .....	20
<b>(soziales)</b> Gehörlosigkeit - Kommunikation "einfach gemacht!" .....	21
<b>(stellenmarkt)</b> Arbeitsplatz gesucht! .....	22
<b>(humor)</b> Cartoons, Buchvorstellung und Kalender von Phil Hubbe .....	23

**Leserbriefe**  
meinung@hcp-journal.de

**Neue Adresse**  
adresse@hcp-journal.de  
bei Adressänderungen

**Redaktion**  
redaktion@hcp-journal.de

**Stellenmarkt**  
jobs@hcp-journal.de  
von Privat kostenfrei

**Anzeigen**  
werbung@hcp-journal.de  
Tel. (040) 36 15 75 - 0



## „Teilhabe von Menschen mit Behinderung immer wieder auf die Agenda setzen...“

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

das HCP Journal geht jetzt bereits ins dritte Jahr und wir freuen uns, dass es sich immer mehr als das geplante Teilhabe-Forum zu den Themen Arbeit, Gesundheit, Soziales und Recht entwickelt. Dabei gewinnt es auch für Arbeitgeber zunehmend an Bedeutung.

Hamburger Arbeitgeber werden seit über zehn Jahren von Projekten unter dem Namen BIHA bei der Beschäftigung schwerbehinderter Menschen beraten. Die Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH als Träger dieser Projekte wird dabei von UVNord - Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V. unterstützt. Finanziert wird die Arbeit vom Integrationsamt der Stadt Hamburg und vom Europäischen Sozialfonds (ESF).

Diese strategische Partnerschaft von Arbeitgebervereinigung, wirtschaftsnahen Personaldienstleistern der beruflichen Rehabilitation und dem Integrationsamt der Stadt Hamburg ist in dieser Form bundesweit einmalig.

Mit dem klaren Profil der Arbeitgeberorientierung und der Gewissheit, dass die Sichtweise der Unternehmen zum Ausgangspunkt für die Unterstützung genommen wird, finden die Projekte große Akzeptanz und Bedarfe bei den Unternehmen.

In der Umsetzung bedeutet dies, die Erfahrungswelt der Betriebe, ihre wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Sach-

zwänge der handelnden Personen, die ökonomischen Interessen, die arbeitsrechtlichen Grundlagen und die Erwartungen ihrer Stakeholder zu berücksichtigen, zu verstehen, und dennoch mit „sanfter Hartnäckigkeit“, mit Kompetenz, Geduld und Konsequenz, das Thema der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung immer wieder so auf die Agenda zu setzen, dass es nicht als Klotz am Bein, nicht als Fessel der unternehmerischen Freiheit gesehen wird, sondern als Chance zur Weiterentwicklung der Human Resources.

Rechtssicherheit, soziale Verantwortung, Wirtschaftlichkeit und professionelle Personalarbeit bilden dabei zentrale Orientierungspunkte für BIHA.

Über 550 Unternehmen wurden von BIHA beraten, annähernd 2000 persönliche Beratungen haben stattgefunden, das Unternehmensnetzwerk Runder Tisch wurde dauerhaft etabliert, regelmäßig finden Schulungen und Trainings statt und die Kampagne „...und es geht doch“ wird im kommenden Jahr die zehnte Fachveranstaltung organisieren:

Hamburg verfügt also heute im betrieblichen Kontext über einen funktionierenden Arbeits- und Kommunikationszusammenhang der wichtigsten Akteure der Teilhabe behinderter Menschen.

In den kommenden Jahren werden Flexibilisierungsdruck und Veränderungstempo für Hamburger Betriebe nicht abnehmen. Deshalb ist eine wirtschaftsnahe Unterstützung auch zukünftig ein wichtiger Baustein für erfolgreiche Teilhabe und Inklusion in der Hamburger Wirtschaft.

Gerade als arbeitgeberorientiertes Projekt freuen wir uns umso mehr, dass wir dabei auf die gute Zusammenarbeit mit der ARGE SBV - Hamburger Wirtschaft zählen können.

Ihr

Manfred Otto-Albrecht  
 Projektleiter BIHA  
 Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH

### HCP Journal Anzeigen- und Redaktions- schlusstermine 2012/2013:

**Heft Juni**      **Heft Sept.:**  
 18.05.2012    17.08.2012

**Heft Dez.:**      **Heft März:**  
 16.11.2012    15.02.2013

**Anzeigen:**  
 werbung@hcp-journal.de

**Redaktion:**  
 redaktion@hcp-journal.de

**Verlag:**  
 Einhorn-Presse Verlag  
 info@einhorn-media.com  
 Tel. (040) 36 15 75 -0



## „Gemeinsam viel(e) erreichen“

Liebe Vertrauenspersonen,  
liebe Leserinnen und Leser,

am Montag, den 27. Februar 2012, war es soweit. Die Preisträger des 4. Hamburger Integrationspreises wurden im Großen Festsaal des Hamburger Rathauses bekannt gegeben. Über 350 Gäste sind auf Einladung des Senats der Freien und Hansestadt Hamburgs aus Anlass der Verleihung des Integrationspreises zu diesem Empfang gekommen. Unter den Gästen Abgeordnete des Deutschen Bundestages und der Hamburgischen Bürgerschaft sowie viele Vertreter von Unternehmen, Behörden, Fachbereichen, Stiftungen sowie Vertrauenspersonen der Schwerbehindertenvertretungen. Der Festakt wurde von Senator Detlef Scheele eröffnet. Als Preisträger wurden ausgezeichnet, die Firmen:

Siebold/Hamburg Messebau GmbH  
Deutsche Post Niederlassung Brief  
Getränke Shop Marco Höpner

Die ARGE SBV - Hamburger Wirtschaft gratuliert, stellvertretend für über 500 Vertrauenspersonen der Schwerbehindertenvertretungen, den Preisträgern recht herzlich für ihr Engagement. Weitere Informationen in dieser Ausgabe.

Unser Dank richtet sich auch an die Mitglieder der Findungskommission und der Jury, die es sicherlich nicht einfach hatten, unter all den Bewerbungen, sich nur für drei Preisträger entscheiden zu müssen.

Das Recht auf Arbeit ist ein Grundrecht für Alle. Eine Einschränkung körperlicher oder mentaler Fähigkeiten, sei es durch Unfall, einer Erkrankung oder Berufskrankheit, einen Arbeitsunfall oder von Geburt an, sollte dieses Recht nicht in Frage stellen! Trotzdem sind Klischees, Vorurteile oder Berührungsängste in vielfältiger Art und Weise immer noch allgegenwärtig. Diesen zu begegnen ist für alle gesellschaftlichen Bereiche die Herausforderung.

Als Vertrauenspersonen in den Betrieben, werden wir unseren Beitrag dazu leisten. Einen großen Stellenwert hat die Öffentlichkeitsarbeit, um auch ein „...gemeinsames, strategisches und integrationsorientiertes Zielbild“ zu erhalten. Wege zum Ziel? Lesen Sie hierzu unseren Artikel „Einfach machen!“ auf Seite 20.

Meinen persönlichen Dank möchte ich an dieser Stelle noch in eine ganz andere Richtung zum Ausdruck bringen. Dieser Dank und meine Hochachtung gilt den Eltern von Kindern mit Behinderungen, die ihre Kinder mit viel Liebe, großem Engagement und trotz zahlreicher Hindernissen, auf ihr Leben vorbereiten und unterstützen.

Herzliche Grüße

Volker Ravenhorst  
Vorsitzender des Vorstandes  
der ARGE SBV - Hamburger Wirtschaft

### Impressum

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Schwerbehindertenvertretungen in der Hamburger Wirtschaft (ARGE SBV Hamburger Wirtschaft). Schriftleitung (ehrenamtlich): Volker Ravenhorst, Vorsitzender des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft der Schwerbehindertenvertretungen in der Hamburger Wirtschaft, Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg, E-Mail: v.ravenhorst@hcp-journal.de. Manuskripte: Erbeten an die Schriftleitung. Rechte: Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Mit der Annahme des Manuskriptes gehen alle Verwertungsrechte für Zeitschriften, wie Nachdruck, auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, auf den Herausgeber über. Vortrag, Funk, Tonträger- und Fernsehsendungen sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, auch auszugsweise, behält sich der Urheber vor. Gestaltungs- und Produktionsrechte: © 2012 by Einhorn-Pressen Verlag.

Bezugsbedingungen: Der Bezug für Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Schwerbehindertenvertretungen in der Hamburger Wirtschaft ist kostenfrei. Einzelheft: 3 Euro zzgl. Versand. Verlag/Anzeigen: Einhorn-Pressen Verlag, Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, Tel. (040) 36 15 75 -0, Fax: -15, E-Mail: info@hcp-journal.de. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 3. Januar 2011. Druck auf chlorfrei gebleichtem und umweltfreundlichen Papier. Printed in Germany.

ISSN 2190-0930

ARGE SBV – Hamburger Wirtschaft

# Ihre Ansprechpartner im Vorstand



**Martina Bondzio**  
Tchibo GmbH  
Tel.: (040) 6 36 89 - 830  
martina.bondzio@arge-sbv.de



**Jürgen Ehlers**  
KLE Klinik Logistik  
Eppendorf GmbH  
Tel.: (040) 74 10 - 5 46 89  
juergen.ehlers@arge-sbv.de



**Herbert Fritsch**  
Deutsche Angestellten-  
Akademie GmbH  
Tel.: (040) 3 50 94 - 172  
herbert.fritsch@arge-sbv.de



**Hans-Jürgen Mantey**  
Securlog GmbH  
Tel.: (040) 35 76 04 - 81  
hans-juergen.mantey  
@arge-sbv.de



**Jens Nübel**  
Telekom Deutschland GmbH  
Tel.: (040) 76 68 - 40 90  
jens.nuebel@arge-sbv.de



**Bernd Perthun**  
Vattenfall Europe Nuclear Ener-  
gy GmbH  
Tel.: (040) 63 96 - 41 17  
bernd.perthun@arge-sbv.de



**Volker Ravenhorst**  
Vertrauensperson der  
Schwerbehinderten bei  
Aon Holding Deutschland GmbH  
Tel.: (0176) 24 26 80 55  
volker.ravenhorst@arge-sbv.de



**Holger Tamke**  
Hermes Logistik Gruppe  
Deutschland GmbH  
Tel.: (040) 5 37 54 - 178  
holger.tamke@arge-sbv.de



**Manuela Winkler**  
OLYMPUS Europa  
Holding GmbH  
Tel.: (040) 2 37 73 - 58 70  
manuela.winkler@arge-sbv.de



**Heike Wolf**  
Axel Springer AG  
Tel.: (040) 3 47 - 21748  
heike.wolf@arge-sbv.de

**Gabriele Rohr**  
Allianz Global Corporate &  
Specialty AG  
Tel.: (040) 36 17 - 29 52  
gabriele.rohr@arge-sbv.de

## Wir vertreten Ihre Interessen!

### ...und es geht doch! „Veranstaltung zur Verbesserung der Beschäftigung schwerbehinderter Menschen“

Als Projektpartner dieser Kampagne möchten wir Sie bereits heute auf den 18. Sept. 2012 aufmerksam machen. Wie Sie wissen, richtet sich diese Veranstaltungsreihe an die Arbeitgeber, insbesondere an die Personalleiter/Innen! Wir bitten sie, als Vertrauenspersonen, um Ihre Unterstützung. Bitte besprechen Sie diese Veranstaltung mit Ihrem Arbeitgeber und geben Sie uns kurzfristig auf, wer seitens ihres Arbeitgebers an dieser Veranstaltung teilnehmen möchte (um rechtzeitige Vormerkung wird gebeten,

da die Anzahl der Teilnehmer/Innen begrenzt ist).

Kontakt: Manfred Otto-Albrecht, FAW gGmbH - BIHA, Email: manfred.otto-albrecht@faw.de



...es geht doch! Hamburg Wasser Geschäftsführer Wolfgang Werner, Personalleiter Helmut Pusch und die Vertrauensperson Ilonka Fehrmann haben am 15. Februar bei einem Arbeitstreffen mit den Vertretern der Kampagne beschlossen, die nächste

H a m b u r g  
W a s s e r  
u n t e r s t ü t z t  
d i e s e

Veranstaltung der Kampagne am 18. September in ihrem CCR („Congress Center Rothenburgsort“) auszurichten.

Arbeitgeber für die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen gewinnen oder gar begeistern - geht das? Die Kampagne „...und es geht doch!“ stellt sich dieser Aufgabe und beweist dabei Kreativität, Hartnäckigkeit und einen langen Atem: seit 2004 finden zu diesem Thema immer wieder außergewöhnliche Fachveranstaltungen für Personalverantwortliche der Hamburger Wirtschaft statt. Namhafte Unternehmen wie der Spiegel-Verlag, Gruner + Jahr, die HHLA, das

Museum Ballinstadt, Eurogate, der NDR, die Beiersdorf AG und Hamburg Airport haben die Kampagne in den Vorjahren großzügig und mit viel Engagement unterstützt. Als Gast begrüßten wir Hubert Hüppe, den Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen. Zur Kampagne zusammengeschlossen haben sich

- PHH Personaldienstleistung GmbH
- BFW Vermittlungskontor GmbH mit ihrem Integrationsfachdienst (IFD)
- Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH mit dem Projekt BIHA
- ARGE SBV - Hamburger Wirtschaft

Unterstützt wird die Kampagne von UV-Nord - Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V.

*Volker Ravenhorst*

### Gemeinsame Veranstaltung

Unter dem Motto: „Zusammen arbeiten - Ziele gemeinsam erreichen“ haben wir mit der Beratungsstelle handicap eine Fortbildungsveranstaltung für betriebliche Interessenvertretungen initiiert. Schwerpunkt bildete die Zusammenarbeit der Schwerbehindertenvertretungen (SBV) mit den anderen betrieblichen Interessenvertretungen. Den Betriebs- (BR) und Personalräten (PR), den Mitarbeitervertretungen (MAV) oder den Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV).

Diese Veranstaltung im Februar war in kurzer Zeit ausgebucht, so dass wir uns entschieden haben, im März 2012 eine weitere Veranstaltung folgen zu lassen. Wir freuen uns über das rege Interesse, da es außerordentlich wichtig ist, dass sich die Vertrauenspersonen (SBV) mit den weiteren Interessenvertretungen im Betrieb über die gemeinsamen Zielsetzungen intensiv austauschen.

Die Begrüßung und Einleitung erfolgten von Iris Kamrath, Teamleiterin bei handicap und Volker Ravenhorst (SBV). Frau Dr. Regina Richter, handicap, gab Informationen zum Thema „Schwerbehinderung, was ist das?“ mit Daten, Fakten

und Geschichte zur SBV. Es folgte ein Filmbeitrag der Kampagne „...und es geht doch!“. Was tun Hamburger Unternehmen für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen! Anschließend erläuterte die ARGE SBV - Hamburger Wirtschaft die Schnittstellen der Zusammenarbeit der betrieblichen Interessenvertretungen. Diesem Beitrag folgte eine gemeinsame Diskussion wie kann eine gute Zusammenarbeit funktionieren?

Interesse, in Ihrem Betrieb den Filmbeitrag der Kampagne „...und es geht doch!“ zu zeigen? Zeitbedarf ca. 1 Std. (z.B. bei einer Betriebsversammlung). Melden Sie sich bei uns. Wir stellen Ihnen einen Beratungskontakt her: [redaktion@hcp-journal.de](mailto:redaktion@hcp-journal.de)

### Ausgleichabgabe erhöht – was hat sich eigentlich tatsächlich geändert?

Private und öffentliche Arbeitgeber mit jahresdurchschnittlich monatlich mindestens 20 Arbeitsplätzen haben auf wenigstens 5 Prozent der Arbeitsplätze schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen. Aber: Solange Arbeitgeber die vorgeschriebene Zahl schwerbehinderter Menschen nicht beschäftigen, entrichten sie für jeden unbesetzten Pflichtarbeitsplatz eine Ausgleichsabgabe.

Die Ausgleichsabgabe entbindet die Unternehmen, die die Mindestanzahl o.g. Arbeitsplätze zurzeit nicht besetzen können, von ihrer – auch gesellschaftlichen – Verpflichtung, jederzeit zu prüfen, wie insbesondere neue Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen besetzt werden können. Fragen Sie, liebe Personalverantwortlichen, einmal ihre Vertrauensperson in ihrem Unternehmen. Es gibt mehr Möglichkeiten, als Sie es sich vorstellen können.

Die derzeitige Erhöhung per 2012 der Ausgleichsabgabe ist keine neue Regelung, sondern eine bereits bestehende Anpassungsklausel. Die letzte Erhöhung erfolgte 2002 zur Euro-Umstellung. Die bisherigen monatlichen Ausgleichsabgaben wurden jetzt um den Faktor 1,1194 erhöht. Je nach den festgelegten,

gestaffelten Erfüllungsquoten (< 5%) sind das zwischen 10 und 30 Euro monatlich.

Das Recht auf Arbeit ist ein Grundrecht für „Alle“. Dieses Recht sollte nicht dadurch in Frage gestellt werden, dass Menschen, sei es durch einen Unfall, eine Krankheit, einen Arbeitsunfall, eine Berufskrankheit oder von Geburt an eine gewisse Funktionseinschränkung haben. Das allein sagt noch nichts darüber aus, welches Leistungsvermögen in ihnen steckt. Jeder sollte daher die Chance erhalten, das auch unter Beweis zu stellen.

Wie ist Ihre Meinung dazu? Können Sie derzeit einen Arbeitsplatz nicht besetzen? Schreiben Sie uns: [jobs@hcp-journal.de](mailto:jobs@hcp-journal.de)

### Landesaktionsplan Hamburg

Die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen hat der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg in sein Arbeitsprogramm aufgenommen. Derzeit wird mit dem Landesbeirat, in dem die ARGE SBV - Hamburger Wirtschaft stimmberechtigtes Mitglied ist, der vorliegende Entwurf diskutiert. Ziel ist es, einen Landesaktionsplan zu entwickeln und zu beschließen, der vom Senat, den Interessenvertretungen behinderter Menschen und der Senatskordinatorin mitgetragen wird.

Die ARGE SBV - Hamburger Wirtschaft hat ihre Vorschläge eingebracht. Wir sind zuversichtlich, dass unsere Interessen im Sinne der Vertrauenspersonen der Schwerbehindertenvertretungen Berücksichtigung finden. Wir werden weiter berichten.

### Neue Zusammenarbeit

Die ARGE SBV - Hamburger Wirtschaft hat mit der Handelsschule für Blinde und Sehbehinderte, Hamburg, Kontakt aufgenommen. Ein erster Artikel ist in dieser Aufgabe zu lesen. Die Vertrauenspersonen und Arbeitgeber bitten wir zu prüfen, ob in ihren Betrieben die Möglichkeiten für Praktika oder Ausbildungsplätze bestehen. Kontaktdaten siehe Artikel auf Seite 19.

## Vorstellung

## Das Projekt „Netzwerk Partizipation mehrfach diskriminierter Menschen“ stellt sich vor

**Das vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Projekt ist unter der Leitung von Prof. Dr. Marianne Pieper in der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg angesiedelt. Das Forschungsprojekt hat eine Erhöhung der beruflichen und gesellschaftlichen Teilhabechancen mehrfach benachteiligter Menschen im Blick.**

Im Zentrum stehen die Perspektiven und Belange von Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen, darunter auch psychischen Erkran-

kungen im Zusammenhang mit weiteren sozialen Faktoren und Kategorien wie Migrationshintergrund, Geschlecht oder Alter. Auf Basis breit angelegter empirischer Datenerhebungen macht das Projekt nicht nur das Auftreten und Zusammenwirken verschiedener Formen der Diskriminierung sichtbar, sondern auch Ansätze und Strategien zu deren Überwindung. Neben der Reduktion bestehender Forschungs- und Wissenslücken in Empirie und Theorie ist es Aufgabe des Projektteams, konkrete Handlungsbedarfe und -empfehlungen hinsichtlich einer praxistaugli-

chen, erfolgreichen Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes und des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen herauszuarbeiten. Der umfassende gesellschaftliche Struktur- und Mentalitätswandel, der zur Realisierung dieser Programme und damit zur nachhaltigen Verbesserung der Situation bislang benachteiligter Personen erforderlich ist, wird mittels einer kooperativen Vernetzung von Akteuren aus Wirtschaft, Gesellschaft, Wissenschaft und Politik vorangebracht. Zur Erreichung der ambitio-



(v.l.n.r.): Michael Hartwig (Assoziierter Mitarbeiter), Prof. Dr. Marianne Pieper (Leiterin), Jamal Haji Mohammadi (Projektkoordinator), Gesa Mayer (Wissenschaftl. Mitarbeiterin); Shiva Amiri, Aida Ibrahim, Anja Itze, Gabriele Rieck (Stud. Hilfskräfte u. Assistenz)

nierten Projektziele ist das Team in mehreren Schwerpunkten aktiv, die wir im Folgenden kurz vorstellen.

### Empirische Studie

Ein Kernstück des Projekts bildet eine derzeit durchgeführte soziologische Studie, die basierend auf ExpertInnen-Interviews und Ethnographien ein detailliertes Bild der Erfahrungen und Anliegen von Beschäftigten bzw. Exkludierten sowie von VertreterInnen von Betrieben, Fachdiensten, Interessensverbänden und Politik zeichnet. Auch Herr Ravenhorst und Herr Perthun aus dem Vorstand der ARGE SBV - Hamburger Wirtschaft waren so freundlich, uns im Rahmen eines Interviews einen Einblick die engagierte Arbeit und die Ziele der Arbeitsgemeinschaft zu gewähren. Ergänzend zu dieser qualitativen Untersuchung liefert eine parallel durchgeführte quantitative Erhebung weitere Informationen zur sozialen und ökonomischen Situation multipel Benachteiligter. Zunächst beziehen sich die Datenerhebungen und dementsprechend auch die Befunde auf das Hamburger Stadtgebiet; in einem weiterführenden Schritt wird in Kooperation mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) die Erarbeitung von Indikatoren auf Bundesgebietsebene angestrebt. Geplant ist zudem eine EU-weite Studie in Zusammenarbeit mit verschiedenen europäischen Universitäten und Organisationen.

### Centre for Participation Research (cepar)

cepar geht es um die Entwicklung und Vernetzung innovativer Forschungs- und Theorieansätze. In Kooperation mit renommierten Institutionen wie z.B. dem Centre for Disability Studies der University of Leeds, England, wird ein internationales Forschungsnetzwerk aufgebaut. Zentral sind für uns die Forschung und Theorieentwicklung im Bereich Participation Research und Critical Ableism Studies; entsprechende Lehr- und Forschungsveranstaltungen werden an der Universität Hamburg seit dem Wintersemester 2011/12 angeboten. In Planung sind außerdem thematische Workshops sowie für 2013 eine internationale Konferenz an der Universität Hamburg.

### Netzwerk-Center

Nicht zuletzt versteht sich das Projekt als Schnittstelle und Multiplikator zur Übersetzung gewonnener wissenschaftlicher Erkenntnisse in konkretes Handeln relevanter Akteure wie Behörden, Fachstellen, Politik und Unternehmen. Networking und Austausch fördern wir zum einen durch gezieltes Engagement in Bündnissen oder Mitwirkung an und Ausrichtung von Veranstaltungen, zum anderen durch den Aufbau und die fortlaufende Erweiterung eines virtuellen Netzwerk-Centers: einer Datenbank und Verlinkung auf unserer Website zu ausgewählten,

dem Projekt verbundenen internationalen und lokalen Institutionen aus den Bereichen Forschung, Wirtschaft und Alltagsleben. Die dort zusammengestellten Kurzbeschreibungen und Links weisen Ratsuchenden und Interessierten je nach Anliegen den Weg zu entsprechenden Informationen, Einrichtungen und AnsprechpartnerInnen, so auch zur ARGE SBV - Hamburger Wirtschaft bzw. zum HCP Journal.

### Weitere Informationen und Kontakt

Netzwerk Partizipation mehrfach  
diskriminierter Menschen  
Universität Hamburg  
Institut für Soziologie  
Allende-Platz 1  
20146 Hamburg  
[www.wiso.uni-hamburg.de/cepar](http://www.wiso.uni-hamburg.de/cepar)  
[cepar@wiso.uni-hamburg.de](mailto:cepar@wiso.uni-hamburg.de)



Wir, der Bergedorfer Impuls, bieten berufliche Rehabilitation und Arbeit für Menschen mit psychischer Erkrankung oder körperlicher Beeinträchtigung in unseren Trainings- und Arbeitsbereichen wie:

- Büroservice    ■ Tischlerei    ■ Media
- Catering        ■ Wäscherei

Eine Chance, Ihre Leistungsfähigkeit im eigenen Tempo zu erproben und zu steigern, bietet Impuls Provida mit:

- Theaterkompanie    ■ Provida Kulinar    ■ Provida direkt

Bergedorfer Impuls GmbH  
Nagelsweg 10 • 20097 Hamburg  
Tel: 040 8079196-78 • [www.bergedorfer-impuls.de](http://www.bergedorfer-impuls.de)

Berufliches Training und Beschäftigung  
für Menschen mit psychischer Erkrankung

Gemeinsam machen  
wir es möglich ...





*Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft Carola Veit*

# HAMBURGER INTEGRATIONSPREIS 2012



**Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat zum Anlass der Verleihung des Hamburger Integrationspreises am Montag, den 27. Februar 2012, zu einem Empfang in den Großen Festsaal des Hamburger Rathauses eingeladen.**

Der Integrationspreis wurde an Hamburger Unternehmen verliehen, für die die berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen selbstverständlich ist. Die zahlreich eingegangenen Vorschläge und Bewerbungen wurden von einer fachkundigen Jury u.a. nach folgenden Kriterien bewertet: Die Ausbildung junger Menschen, das Schaffen neuer Arbeitsbereiche, Neueinstellungen, Sicherung bestehender Arbeitsverhältnisse von Beschäftigten, die von einer Behinderung bedroht sind oder die „schwerbehindert“ im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen sind sowie einer Unternehmensphilosophie, die sich an gegenseitigen Respekt, Hilfsbereitschaft, Offenheit und Vertrauen orientiert.

Die Arbeitsgemeinschaft der Schwerbehindertenvertretungen in der Hamburger Wirtschaft hat diesen Integrationspreis Ende der 90er Jahre gemeinsam mit dem seinerzeitigen Senatskoordinator, Herrn Herbert Bienk, initiiert. Unser besonderer Dank gilt heute der Senatskoordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen in der Freien und Hansestadt Hamburg, Frau Ingrid Körner, für ihr Engagement, die Geschäftsführung und die Organisation dieser 4. Preisverleihung des „Hamburger Integrationspreises“. Ebenso möchten wir uns bei Ihrem Arbeitsstab bedanken

Senator Detlef Scheele, Präses der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, eröffnete den Festakt mit seiner Rede zur derzeitigen Situation von Menschen mit Behinderungen in Hamburg. Der Senator: „Herzlich Willkommen im Großen Festsaal des Hamburger Rathauses, der „guten Stube“



*Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft Carola Veit und Geschäftsführer Andreas Bartmann, Globetrotter*



*Eheleute Höpner und Sönke Fock, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Hamburg*

der Freien und Hansestadt Hamburg. Hier ehren wir heute gemeinsam Hamburger Engagement, Engagement für die Stadt und zum Wohle Ihrer Bürger. Beispielhaftes Engagement, das Schule machen soll...". Grußworte folgten von der Senatskordinatorin, Ingrid Körner, Senatskordinatorin, und dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Schwerbehindertenvertretungen in der Hamburger Wirtschaft, Volker Ravenhorst.

Die Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft, Frau Carola Veit, in ihrer Rede an die Gäste (ein Auszug): „Meine sehr verehrten Damen und Herren! Aber vor allem: Liebe Preisträger und Nominierte! Dass heute bereits zum vierten Mal der Hamburger Integrationspreis verliehen wird, ist gut für unsere Heimatstadt. Diese Auszeichnung ist vor allem deshalb so wichtig, weil sie uns ein Stück näher an das Ziel bringt, allen Menschen mit Behinderung die gleichberechtigte Teilhabe am sozialen Miteinander zu ermöglichen. Daher freue ich mich sehr, Sie im Namen der Hamburgischen Bürgerschaft zur Verleihung zu begrüßen.“ „...Ich möchte mich im Namen der Hamburgischen Bürgerschaft ganz besonders bedanken bei der Se-

natskordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen und bei der Arbeitsgemeinschaft der Schwerbehindertenvertretungen in der Hamburger Wirtschaft. Liebe Frau Körner, lieber Herr Ravenhorst, wir können uns in Hamburg sehr glücklich schätzen, dass Sie sich für unsere behinderten Mitbürgerinnen und Mitbürger so fürsorglich einsetzen.

Die Prämierung des ersten Preisträgers erfolgte durch die Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft, Frau Carola Veit. Der „Hamburger integrationspreis 2012“ wurde verliehen an die

**Siebold/Hamburg Messebau GmbH**

Die Präsidentin: „...Die Siebolds sind also etwas ganz Besonderes. Aber warum ist das so, was macht dieses besondere Klima aus? Herr Siebold liegt vermutlich richtig mit seiner Vermutung, dass alle im Betrieb auch durch den Umgang mit den behinderten Kollegen gelernt haben, dass man Verschiedenartigkeit nicht nur als Problem, sondern auch als Bereicherung erleben kann...“



*v.l.n.r.: Eheleute Höpner, Angelika Schlegermann, Ingrid Körner, Detlev Siebold, Volker Ravenhorst, Detlef Scheele, Carola Veit*



*Angelika Schlegermann, Deutsche Post  
und Rüdiger Schlott, Flughafen Hamburg*

Die Laudatio für die Prämierung des zweiten Preisträgers hat Rüdiger Schlott, Flughafen Hamburg, übernommen. Der zweite „Hamburger Integrationspreis 2012“ wird verliehen an

### **Deutsche Post, Niederlassung Brief, Hamburg**

Rüdiger Schlott: „...Damit liegt sie doppelt so hoch wie die gesetzlich vorgegebene Quote (Anm. Redaktion: Schwerbehindertenquote) ...und das in einem Unternehmen mit körperlich schwerer Arbeit, Zeitdruck und hohen Qualitätsstandards... / ...Nicht spektakuläre Einzelmaßnahmen, sondern die große Anzahl von Maßnahmen waren für die Jury ausschlaggebend, diesen Preis an die Deutsche Post, Niederlassung Brief zu vergeben. Dazu einige Beispiele: ...gehörlose Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen arbeiten als Briefzusteller und werden bei Bedarf von Gebärdendolmetschern unterstützt; ...Beschäftigte mit Muskel- und Skeletterkrankungen arbeiten weiterhin als Briefzusteller und erhalten dafür ein E-Bike; Beschäftigte mit Körperlähmung arbeiten im Service Adress-Management an einem behindertengerechter Arbeitsplatz...“

Die Laudatio für die Prämierung des dritten Preisträgers hielt der Vorsitzenden der Agentur für Arbeit Hamburg, Sönke Fock. Den dritten „Hamburger Integrationspreis 2012“ erhielt die Firma

### **Getränke Shop Marco Höpner**

Sönke Fock: „...Ein kleiner Familienbetrieb, in dem mit Herz und Engagement gearbeitet wird. Dort wurde ein junger lernbehinderter Mann unbefristet eingestellt, der sich zuvor in einem Praktikum bewährt hat. Von drei weiteren Beschäftigten in dem Kleinbetrieb sind zwei ebenfalls anerkannt schwerbehindert. Diese Firma unterliegt mit ihrer Betriebsgröße nicht der sogenannten Beschäftigungspflicht. Und dennoch sind



*Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft  
Carola Veit und Geschäftsführer Detlev Siebold*

bei Ihnen 75 Prozent der Mitarbeiter Menschen mit Behinderung. Das verdient Achtung und Respekt!...“

### **Die besondere Ehrung**

Die Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft, Frau Carola Veit, sprach der Globetrotter Ausrüstung Denart & Lechhart GmbH, Hamburg in Namen der Jury eine besondere Ehrung aus. Die Präsidentin: „...Wir haben uns entschlossen, neben den drei Preisträgern außerhalb der Reihe eine besondere Ehrung auszusprechen. Diese geht an eine Firma, in der die Integration fest verankert ist und die bereits viel Aufmerksamkeit erlangt hat - und 2003 bereits den Integrationspreis gewann. Ob in Call-Center, Lager, Warenrücknahme, Küche oder Poststelle, das Hamburger Unternehmen Globetrotter stellt sich in all seinen Niederlassungen und Filialen der Aufgabe und tut das auch außerordentlich nachhaltig, entwickelt die eigenen Konzepte weiter und agiert auch als „Mutmacher“ für andere...“

Die Arbeitsgemeinschaft der Schwerbehindertenvertretungen in der Hamburger Wirtschaft (ARGE SBV - Hamburger Wirtschaft) bedankt sich bei allen Akteuren, die sich für die Verleihung des Hamburger Integrationspreises eingesetzt und die Umsetzung ermöglicht haben. Wir gratulieren allen Preisträgern recht herzlich und freuen uns, dass Sie sich in so vorbildlicher Weise für die Belange der Menschen mit Behinderungen im ersten Arbeitsmarkt einsetzen. Wir wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute und wir glauben, dass sie ein gutes Beispiel für aktive Inklusion sind.

„...und es geht doch“ ist nicht nur der Titel einer Kampagne, bei der wir als Projektpartner mitwirken, sondern zeigt, was tatsächlich möglich ist!

Vielen Dank!

Volker Ravenhorst  
Vorsitzender der ARGE SBV - Hamburger Wirtschaft

Integrationspreis

# Die Statements der Preisträger

## Globetrotter Ausrüstung

Anlässlich der Verleihung des vierten Hamburger Integrationspreises durfte ich stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Globetrotter Ausrüstung von der Präsidentin der Hamburger Bürgerschaft, Frau Carola Veit, eine besondere Ehrung für unser Engagement für gleichberechtigte Teilhabe entgegennehmen. Ich bedanke mich im Namen all unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für diese ganz besondere Auszeichnung, auf die wir sehr stolz sind!

Mein Dank gebührt ganz besonders all den Menschen bei Globetrotter Ausrüstung und natürlich auch bei der Hamburger Arbeitsassistenz, die es mit ihrer Selbstverständlichkeit, Beständigkeit und Geduld ermöglichen, all die Betriebsführungen, Ausbildungen und Praktika sowie die Arbeitsbegleitung für Menschen mit einer Schwerbehinderung zu realisieren. Jeden Tag aufs Neue tun sie dies mit ungebrochener Freude und Tatkraft. Ohne diese Menschen könnten wir nicht in dem besonderen Maße Vorbild sein und bleiben. Es bedarf der Kontinuität ihres



Engagements um über alle Veränderungen im Wirtschaftsumfeld hinaus diese Kultur aufrechterhalten zu können. Herzlichen Dank!

Andreas Bartmann, Geschäftsführer  
Globetrotter Ausrüstung  
[www.globetrotter.de](http://www.globetrotter.de)

## Getränke Shop Marco Höpner

„...meine Frau und ich führen ein kleines Familienunternehmen und haben drei Angestellte. Unser Unternehmen ist so strukturiert, dass meine Frau zusammen mit Meik und Kurt den Getränke Abholmarkt führt und ich zusammen mit unserem dritten Angestellten den Getränke Lieferservice für Privat, Büro und Gastronomie leite. Nachdem uns vor ungefähr neun Jahren ein Mitarbeiter der Hamburger Arbeitsassistenz um einen Praktikumsplatz für Kurt gebeten hatte, unter der Betreuung der Arbeitsagentur, haben wir uns erstmals mit dem Thema Integration von Behinderten beschäftigt. In der Vergangenheit hatten wir des Öfteren negative Erfahrungen mit unzuverlässigen und unfreundlichen Angestellten gemacht. Daher haben wir

uns dafür entschieden, die Herausforderung anzunehmen und Menschen mit Behinderungen eine Chance auf dem normalen Arbeitsmarkt zu geben. Durch die gute Unterstützung seitens der Hamburger Arbeitsassistenz konnten wir Kurt sehr gut in den betrieblichen Ablauf integrieren. Kurt konnte später eine dreijährige Eingliederungszeit in unserem Unternehmen absolvieren und ist jetzt bereits weitere drei Jahre in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis beschäftigt. Meik ist mittlerweile vier Jahre bei uns ist. Erst absolvierte Meik ein Praktikum bei uns. Jetzt befindet er sich zurzeit in der Eingliederungsphase.

Meik und Kurt haben sich gut integriert und zu vollständigen Arbeitskräften entwickelt. Sie überzeugen uns vor allem mit ihrer freundlichen und aufgeschlossenen Art, durch viel Lernbereitschaft, Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft. Wir sind dankbar für die Erfahrungen und möchten die Angestellten in unserem Familienbetrieb nicht missen“

Marco Höpner, Eigentümer,  
Getränke Shop Marco Höpner  
[www.hoepner-getraenke.de](http://www.hoepner-getraenke.de)



### Siebold/Hamburg Messebau

Schaue gerade aus meinem Büfenster und sehe die Kollegen bei der Zigarette nach der Frühstückspause - eine lebhaft, fast fröhliche Atmosphäre - und Michi mittendrin. Diese kleine Szene beschreibt ziemlich genau unser Arbeitsklima in einer Arbeitswelt, die auch uns sehr viel Leistung abverlangt. Wir, eine 20 köpfige Messebaufirma aus Hamburg, haben eigentlich immer Termindruck, einen hohen Qualitätsanspruch und darüber hinaus noch außergewöhnliche Arbeitszeiten. Auf den ersten Blick scheinen das Bedingungen, in denen nur die jungen, kräftigen, sehr leistungsfähigen Menschen arbeiten können. Wir machen da ganz andere Erfahrungen, aber von Anfang an: vor ca. 5 Jahren sprach mich eine Bekannte an, ob wir nicht einen Tischlerhelfer brauchen könnten; er würde eine gute Förderung bekommen und darüber hinaus hätte ich die Chance, was Gutes zu tun. So kam Michi, damals 48 Jahre alt und Erfahrungen als Helfer in den Elbwerkstätten, zu uns und arbeitet seitdem kontinuierlich und sehr erfolgreich mit uns. Seine Art und Weise den Arbeitsprozess voranzubringen ist natürlich anders, er kann nicht so viel; er kann z.B. keinen Stapler bedienen und er ist auch nicht so schnell in seinen Entscheidungen; aber er ist beständig, bleibt dran, auch an den langweiligsten Arbeiten und hat immer ein nettes Wort für die Kollegen. Darüber hinaus steht gerade er für die Vielfältigkeit im (Arbeits-) Leben. Und die Stimmung mit ihm im Lager und in der Produktion hat sich sehr verbessert; gegenseitige Rücksichtnahme ist jetzt selbstverständlicher, andere Begabungen, die ja nicht nur behinderte Menschen haben, werden wahrgenommen und gewertschätzt. Vor zwei Jahren haben wir unser Team noch mit einem weiteren behinderten Menschen verstärkt. Christian wurde uns auch über die Arbeitsassistenten vermittelt; nach einem einjährigen sehr intensiv begleiteten Praktikum füllt er mittlerweile einen vollwertigen Job aus und bedarf keiner weiteren Förderung. Wir sind alle sehr froh über die beiden Kollegen.



Detlev Siebold,  
Geschäftsführer  
Siebold/Hamburg  
Messebau  
GmbH  
[www.siebold-hamburg.de](http://www.siebold-hamburg.de)



Das Leben im Blick.

### Hamburger Blindenstiftung Die Adresse für Menschen mit einer Sehbehinderung.

Die Eingliederungshilfe der Hamburger Blindenstiftung bietet erfolgreiche Konzepte und Fortbildungen zur Unterstützung sehbehinderter Menschen und ihrer Angehörigen. Die Selbstbestimmung der Betroffenen ist das gemeinsame Ziel.

#### Unsere Dienstleistungen:

- Fortbildungen für Fachkräfte und Angehörige
- Pädagogische Betreuung im eigenen Wohnraum
- Wohnassistenten
- Hilfen für Familien mit behinderten Kindern
- Personenbezogene Hilfen für psychisch kranke und sehbehinderte oder blinde Menschen
- Familienunterstützender Dienst
- Hol-, Bring- und Begleitdienste
- Hauswirtschaftliche Hilfen

Mitgliedschaft:



## Studie

# Hamburg verliert an Dynamik: Kompetenzen schwerbehinderter Menschen stärker nutzen



Eine aktuelle Studie des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstitutes (HWWI) und der PricewaterhouseCoopers (PwC) zeigt lt. Hamburger Abendblatt vom 21.2.2012, dass Hamburg im Vergleich mit anderen deutschen Metropolen den zweithöchsten Anteil von Schulabgängern ohne Schulabschluss hat, nur noch übertroffen von Berlin.

Die Zahl der Erwerbstätigen wird zudem in Hamburg bis 2020 lediglich um 2 % wachsen, nur Berlin (0,0 %) schneidet noch schlechter ab (zum Vergleich: Frankfurt +5,1%; München +6,6%; Rhein/Ruhr +6,7%). Auch in der Zuwanderung schneidet Hamburg laut der Studie des HWWI schlechter ab als andere Metropolen.

Arbeitsmarktexperten weisen nicht zuletzt im Kontext des demographischen Wandels immer wieder darauf hin, dass eine Strategie zur Bewältigung dieser skizzierten Probleme darin besteht, fehlende Kapazitäten des Arbeitsmarktes durch die Nutzung brachliegender Ressourcen des Arbeitsmarktes zumindest teilweise zu kompensieren. Dabei werden berechtigterweise immer wieder Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund genannt.

Nicht genannt und ignoriert werden in diesem Zusammenhang häufig schwerbehinderte Menschen. Die Zunahme sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung hat jedenfalls nicht zu einer adäquaten Verbesserung bei der Beschäftigung schwerbehinderter Menschen geführt, obwohl die handicaps vieler behinderter Menschen keine oder keine maßgebliche Einschränkung bei der Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit darstellen.

Insofern muss von allen Verantwortlichen in viel stärkerem Maße als bisher die große Gruppe der schwerbehinderten Menschen als wichtige Arbeitsmarktresource benannt und wahrgenommen werden. Zudem sind bei einem nicht geringen Teil

der arbeitslosen schwerbehinderten Menschen verstärkt über Qualifizierungen, Trainings und Praktika eine Verbesserung ihrer Einstellungschancen und eine Heranführung an den ersten Arbeitsmarkt erforderlich.

Der vom Integrationsamt Hamburg und vom Europäischen Sozialfonds (ESF) finanzierte Fachdienst BIHA (Beratungs- und Integrationsfachdienst Hamburg) unterstützt Arbeitgeber bei all diesen Fragen, er kümmert sich um die Qualifizierung schwerbehinderter Arbeitnehmer und hilft Unternehmen bei der Suche nach schwerbehinderten jungen Menschen für freie Ausbildungsplätze.

**Kontakt:**

Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH  
Akademie Hamburg / Projekt BIHA  
Manfred Otto-Albrecht (Projektleiter)  
manfred.otto-albrecht@faw.de

**BIHA**  
Bildungs- und  
Integrationsfachdienst  
Hamburg

**BIHA Bildungs- und Integrationsfachdienst Hamburg**

unterstützt Arbeitgeber der Metropolregion Hamburg kostenlos bei der Beschäftigung schwerbehinderter Menschen. BIHA arbeitet dabei eng mit **UVNord – Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V.** zusammen. Das sind die Arbeitsschwerpunkte:

- Unterstützung bei der Beschäftigung schwerbehinderter Menschen
- Betriebliches Eingliederungsmanagement
- Qualifizierung schwerbehinderter Beschäftigter
- Demographischer Wandel und die Auswirkungen für schwerbehinderte Beschäftigte

**Kontakt:**

Spoherstraße 6, 22083 Hamburg, Telefon 040 636462-71  
Fax 040 636462-75, info@faw-biha.de, www.faw-biha.de



Europäische Union  
Europäischer Sozialfonds ESF  
Damit ist Hamburg beschäftigt!



Das Integrationsamt informiert

# Schaffung und Sicherung von Arbeitsverhältnissen von schwerbehinderten Menschen

**Alle Arbeitgeber mit mindestens 20 Beschäftigten sind nach § 71 Sozialgesetzbuch IX verpflichtet, auf wenigsten 5 % der Arbeitsplätze schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen. Für jeden nicht besetzten Pflichtarbeitsplatz ist nach § 77 SGB IX eine Ausgleichsabgabe zu entrichten.**

Die Ausgleichsabgabe ist zweckgebunden und darf nur für Leistungen zur beruflichen Teilhabe schwerbehinderter Menschen nach Teil 2 des SGB IX verwendet werden. Dazu gehören neben den Leistungen an Arbeitgeber und schwerbehinderte Menschen weitere Leistungen zur Förderung der Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben.

Die Ausgleichsabgabe wird getrennt vom sonstigen Vermögen der FHH als Sondervermögen mit eigener Wirtschafts- und Rechnungsprüfung geführt.

Arbeitgeber sind nach § 81 SGB IX grundsätzlich verpflichtet ihre Arbeitsstätten und Arbeitsplätze so einzurichten, dass mindestens die vorgeschriebene Anzahl schwerbehinderter Menschen beschäftigt werden kann.

Wenn die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen für den Arbeitgeber mit unzumutbaren Kosten verbunden ist, können ihm vom Integrationsamt auf Antrag finanzielle Hilfen gewährt werden. In der Regel beträgt der Eigenanteil für Arbeitgeber 25 % der Aufwendungen, mindestens jedoch 1.000 €.

## Die wichtigsten finanziellen Leistungen an Arbeitgeber im Überblick

- zur Schaffung neuer Arbeits- und Ausbildungsplätze (§ 15 Schwerbehindertenausgleichsverordnung)
- zur behindertengerechten Einrichtung vorhandener Arbeits- und Ausbildungsplätze (§ 26 SchwbAV)
- für außergewöhnliche Belastungen im Zusammenhang mit der Beschäftigung schwerbehinderter Menschen (§ 27 SchwbAV)

Mit Zuschüssen zu den Investitionskosten eines Arbeitsplatzes bis zu 25.000 € pro Arbeitsplatz will das Integrationsamt Anreize zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen schaffen. Diese Arbeitsplätze unterliegen einer Bindungsfrist, d. h. sie müssen mindestens für einen festgelegten Zeitraum, abhängig von der Förderhöhe, mit einem schwerbehinderten Mitarbeiter besetzt sein.

Zuschüsse zur behindertengerechten Einrichtung von vorhandenen Arbeitsplätzen können gewährt werden, wenn kein anderer Träger (z.B. Arbeitsagentur, Rentenversicherung, Berufsgenossenschaft) für die erforderliche Maßnahme zuständig ist.

Sollte der schwerbehinderte Mitarbeiter trotz behindertengerechter Ausstattung des Arbeitsplatzes dauerhaft eine zeitaufwändige Unterstützung durch Kollegen oder Vorgesetzte benötigen oder erbringt er dauerhaft nur eine wesentlich verminderte Arbeitsleistung, besteht für Arbeitgeber die Möglichkeit einen Zuschuss zum Ausgleich diesen behinderungsbedingten Mehrkosten zu erhalten.

Bei den Leistungen an Arbeitgeber wird der Ausgleichsgedanke der Ausgleichsabgabe unmittelbar deutlich: Wer die vorgeschriebene Zahl schwerbehinderter Menschen nicht beschäftigt, zahlt. Wem durch die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen erhöhte Kosten entstehen, erhält Leistungen.

## Die wichtigsten finanziellen Leistungen für schwerbehinderte Menschen im Überblick:

- für technische Arbeitshilfen
- zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit
- zur beruflichen Qualifikation
- zum Erreichen des Arbeitsplatzes
- zur Bereitstellung einer Arbeitsassistenz im Arbeitsleben

Schwerbehinderte Menschen können Zuschüsse bis zur vollen Kostenhöhe für persönliche Hilfsmittel, wie z.B. Rollstühle oder Braillezeilen am Arbeitsplatz erhalten, wenn kein anderer Träger der beruflichen Rehabilitation dafür zuständig ist. Dies ist z.B. regelmäßig bei Selbständigen und Beamten der Fall.

Schwerbehinderte Menschen können Zuschüsse für die behinderungsbedingten Mehrkosten bei Schulungen (z.B. Gebärdensprachdolmetscher) erhalten oder auch die Kosten zum Erreichen des Arbeitsplatzes, wenn aufgrund der Behinderung die Benutzung des öffentlichen Nahverkehrs nicht möglich ist.

Unter bestimmten Voraussetzungen können schwerbehinderte Menschen Darlehen zur Gründung einer selbständigen Existenz erhalten, wenn aufgrund der Behinderung Banken keine Mittel bereitstellen.

Eine zunehmend wichtiger werdende Leistung des Integrationsamtes ist die Kostenübernahme für eine behinderungsbedingt notwendige Arbeitsassistenz.

Menschen mit schweren Körperbehinderungen, Sinnesbehinderungen (blind, gehörlos) können häufig nur am Arbeitsleben teilhaben, wenn sie regelmäßige Assistenz am Arbeitsplatz erhalten. Sie können diese Assistenzkräfte selbst beschäftigen oder Organisationen wie z.B. Sozialstationen beauftragen. Häufig stellt der Arbeitgeber in Abstimmung mit dem Betroffenen die Assistenzkraft ein und bekommt die Kosten dafür durch das Integrationsamt erstattet.

Der schwerbehinderte Mensch muss die kernprägenden Inhalte seiner Tätigkeit selbst verrichten können und darf von den Assistenzkräften nur unterstützt werden.

### Sonstige durch das Integrationsamt finanzierte Maßnahmen/Projekte im Überblick

- Integrationsfachdienste
- Integrationsprojekte
- Modellprojekte
- Einrichtungen zur Teilhabe

Das Integrationsamt finanziert Integrationsfachdienste, die schwerbehinderte Menschen unterstützen und Arbeitgeber beraten. In Integrationsprojekten werden vom Integrationsamt ca. 100 schwerbehinderte Menschen finanziell gefördert, die nur mit besonderer Unterstützung und Begleitung am Arbeitsleben teilhaben können. Modellprojekte können mit dem Ziel gefördert werden, die berufliche Teilhabe schwerbehinderter Menschen zu verbessern.

Im Rahmen des Programms Job 4000 wurden bisher ca. 300 schwerbehinderte Menschen beim Einstieg in neue Beschäftigungsverhältnisse unterstützt. Einrichtungen wie z.B. Werkstätten für Behinderte, können unter bestimmten Voraussetzungen Investitionskostenzuschüsse für ihre Arbeitsbereiche erhalten.

Anträge für die genannten Leistungen können von Hamburger Arbeitgebern und schwerbehinderten Menschen beim Integrationsamt Hamburg formlos gestellt werden. Die Mitarbeiter des Integrationsamtes beraten und helfen Antragstellern gerne.

Volker Eikmeier  
Leiter des Sachgebietes Verwendung  
der Ausgleichsabgabe/Fachdienste

## Universität Hamburg "Wissenschaft & Arbeit"

# Migration und Behinderung

„Mehr Partizipationschancen im Beruf“ ist das Thema des Forschungsprojektes „Netzwerk Partizipation mehrfach diskriminierter Menschen“ der Universität Hamburg. Hamburgs erste Netzwerk- und Forschungsstelle zur beruflichen Partizipation von behinderten und chronisch erkrankten Menschen mit Migrationshintergrund.

Ziel des Projekts ist, die Diskriminierung von mehrfach ausgegrenzten Menschen im Arbeitsleben zu bekämpfen. „Gerade, wenn es um Personen mit Migrationserfahrung und -geschichten geht, die außerdem noch behindert oder chronisch erkrankt sind, gibt es meist

nur kurz- und mittelfristige Aktionen und Projekte“, erläutert Projektleiterin Marianne Pieper, Professorin für Soziologie.

### Forschung und Kontakte

Am Anfang stehen Forschungsarbeiten und der Aufbau eines lokalen, nationalen und internationalen Netzwerks im Vordergrund. Zunächst werden Daten über Art und Umfang von Hürden in der Arbeits- und Lebenswelt wissenschaftlich erfasst und ausgewertet. In diesem Zusammenhang wurden wir vom Fachbereich Sozialwissenschaften der Universität Hamburg, auf Empfehlung des Projektkoordinators Herrn Jamal Haji Mohammadi (Soz. ök.), um ein Interview

gebeten. Seitens des Vorstandes der ARGE SBV - Hamburger Wirtschaft haben Volker Ravenhorst und Bernd Perthun der Wissenschaftlichen Mitarbeiterin, Frau Gesa Mayer, Rede und Antwort gestanden. Themen insbesondere: Zielsetzungen der ARGE, Erwartungen, Problemstellungen, Erfahrungen sowie über die Notwendigkeit von Netzwerken.

Die ARGE SBV - Hamburger Wirtschaft wurde von der Universität Hamburg unter dem Bereich „Wissenschaft & Arbeit“ in das Netzwerk-Center aufgenommen.

### Informationen:

[www.wiso.uni-hamburg.de/projekte/netzwerk-partizipation-mehrfach-diskriminierter-menschen/netzwerk-center/wirtschaft-arbeit/](http://www.wiso.uni-hamburg.de/projekte/netzwerk-partizipation-mehrfach-diskriminierter-menschen/netzwerk-center/wirtschaft-arbeit/)

## Vorstellung

# Das Bildungszentrum

**Am Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte (BZBS) werden blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler aus Hamburg und benachbarten Bundesländern unterrichtet. Der Unterricht orientiert sich an den Bildungsplänen der allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen. Das BZBS berät und unterstützt Schülerinnen und Schüler mit einer Sehschädigung integrativ an zahlreichen Hamburger Schulen.**

Hierzu gehören die Abteilungen: Grund- und Stadtteilschule, Ganztagschule, Spezielle Förderung, Beratung und Unterstützung, Berufliche Bildung und einem umfangreichen Netzwerk. Eine enge Zusammenarbeit besteht z.B. mit der Hamburger Blindenstiftung

## Berufliche Bildung

Die Handelsschule für Blinde und Sehbehinderte vermittelt sehgeschädigten Jugendlichen berufsbezogene und allgemeine Kompetenzen für das Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung. Kaufmännische Berufe bieten unseren Jugendlichen gute Ausbildungsmöglichkeiten.

## Die Berufsvorbereitungsschule

Jugendlichen bieten wir die Berufsvorbereitung für Blinde und Sehbehinderte mit den Projekten Bistro und Büro. Die Jugendlichen erwerben Handlungskompetenzen und -strategien für das Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft. Im Büro übernehmen die Jugendlichen leichte Verwaltungstätigkeiten, z. B. Schreibaufträge, Buchführung und Kassenverwaltung für das Bistro. Die Jugendlichen erreichen dadurch in einer zentralen Prüfung einen Abschluss der dem ersten Bildungsabschluss gleich gestellt ist.

## Die Berufsfachschule

Jugendliche werden mit steigenden Anforderungen an ihre Qualifikation konfrontiert. In der Berufsfachschule erarbeiten sich Jugendliche eine Grundbildung für kaufmännisch verwaltende Berufe. Schwerpunkte: Beschaffung, Absatz, Personal sowie Informationsverarbeitung

## Wege zum Erfolg

Wir sind schon ein wenig stolz, wenn wir die Berufswege unserer Schülerinnen und Schüler verfolgen. Für die meisten von ihnen schließt sich nach ihrem Abschluss eine Berufsausbildung - oft in einem kaufmännischen Querschnittsberuf - an. Sie bewähren sich als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in vie-

len namhaften Hamburger Unternehmen als Büro-, Einzelhandels-, Industrie-, Versicherungskaufmann/-kauffrau sowie sozialen Berufen.

## Berufsvorbereitung Praktikum

Wichtig ist die Verzahnung zwischen schulischer und betrieblicher Ausbildung.

Die Jugendlichen sollen ihre Kenntnisse anwenden, Erfahrungen sammeln und Selbstbewusstsein aufbauen, den damit sie den steigenden Anforderungen im ersten Arbeitsmarkt gewachsen sind.

## Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplätze gesucht!

Mit Unterstützung der Unternehmen in Hamburg und Umgebung möchten wir neue Wege erschließen, Ziel: Vollqualifizierende Bildungsangebote, die zu den erforderlichen schulischen und beruflichen Abschlüssen führen. Unsere Jugendlichen suchen für die Berufsvorbereitung Praktikumsplätze. Zusätzlich benötigen wir Unternehmen, die einen ausbildungsbegleitenden Praxistag anbieten und Unternehmen, die Ausbildungsplätze insbesondere in den Bereichen Büro-, Einzelhandels-, Industrie-, Versicherungskaufmann/-kauffrau sowie sozialen Berufen anbieten.

## Sie haben Interesse?

Beratung und Unterstützung bietet Ihnen das Beratungs- und Unterstützungszentrum für körperbehinderte, hörgeschädigte und sehgeschädigte Jugendliche (BUZ) an. Das BUZ unterstützt Sie in allen Fragen, wie Leistungen für die Berufsschule, die betrieblichen Ebenen und sichert den Ausbildungserfolg ab.

## Kontakt

Hans-Joachim Röderer (Abt.-Ltg.)  
 Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte/  
 Berufliche Abteilung  
 Handelsschule für Blinde und Sehbehinderte  
 Carl-Cohn-Str. 2, 22297 Hamburg  
 Tel.: (040) 4 28 88 07 -01  
 Fax: (040) 4 28 88 07 -22  
 Email: hans-joachim.roederer@bsb.hamburg.de  
 www.shbs-hamburg.de

BMAS Konferenz

# Einfach machen!

[Fortsetzung]



**Im HCP Journal Heft 4/2011 (Seite 20) hatten wir über unsere Teilnahme an der Konferenz des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) zum Thema Inklusion berichtet. Eingeladen hatte hierzu die Ministerin für Arbeit und Soziales, Frau Dr. Ursula von der Leyen.**

## Hintergrund

Anwesend waren vorwiegend Akteure aus dem Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungsbereich. Vor allem Vertreter/Innen von Schulen, Universitäten, Unternehmen, Politik, Verwaltung und Verbänden sowie die ARGE SBV - Hamburger Wirtschaft für die Vertrauenspersonen der Schwerbehindertenvertretungen in Hamburg. In Arbeitsgruppen wurde engagiert diskutiert, Problemfelder aufgezeigt und Lösungsansätze definiert. Die Informationen/Anregungen wurden jetzt vom BMAS zusammengefasst und dokumentiert.

Die Akteure waren aufgerufen, mit eigenen Initiativen „loszumarschieren“. Aber, wir teilen auch die Meinung, dass „Inklusion nur dann gelingen kann, wenn wir Menschen finden und zusammenbringen, die etwas verändern wollen“; so die Bundesministerin Frau Dr. von der Leyen.

## Situation heute

Die grundsätzliche Frage ist: Was sollen wir, als Vertrauenspersonen, für eine erfolgreiche Inklusion tun? Speziell wir, als Vertrauenspersonen? Hierzu erinnern wir an die Umfrageergebnisse, die wir in Kooperation mit der Universität St. Gallen, anlässlich unserer letzten Jahreshauptversammlung der Vertrauenspersonen der Schwerbehindertenvertretungen durchgeführt haben

(siehe HCP Journal Heft 03/2011, Seite 19). Zum Beispiel:

- Die Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberbeauftragten wird von 31 % der Befragten als lediglich „ausreichend/mangelhaft“ wahrgenommen; die mit den Personalverantwortlichen sogar mit 39%. Ca. 40% haben darüber hinaus keinen Kontakt zur Geschäftsführung
- Eine Integration von Mitarbeitern mit Behinderung findet nach Meinung der Vertrauenspersonen nur teilweise statt. Sie wird über alle Befragten hinweg nur als mittelmäßig bewertet.
- Rund 70 % der Unternehmen in Hamburg sollen nur „teilweise oder gar nicht offen“ für eine Rekrutierung von Menschen mit Behinderung sein.
- Nach Ansicht der Befragten gehen nur ungefähr ein Viertel der Führungskräfte offen auf Mitarbeiter/Innen mit Behinderung zu und bemühen sich um eine positive Organisationskultur gegenüber Menschen mit Behinderung.

## Die Zukunft

Die Ergebnisse der Konferenz spiegeln durchaus unsere bisherige Wahrnehmung wieder, was zu tun ist. Im Wesentlichen wurden auf der Konferenz folgende Punkte priorisiert:

- Aufklärung (offensiv) – Öffentlichkeitsarbeit zielgerichtet in Unternehmen insbesondere durch die Vertrauenspersonen der Schwerbehindertenvertretungen (Multiplikatoren)
- Bewusstseinsbildung, Wahrnehmung fördern
- Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke fördern/bilden

- Selbst initiativ werden
- Unter Einbezug der Betroffenen und ihrer Selbstvertretungen (Vertrauenspersonen) ein lebendiges Netzwerk schaffen
- Betriebe sensibilisieren informieren, motivieren – beharrlich, aber auch „unbequem“ sein

Aus unserer Sicht ist es notwendig, insbesondere Menschen, Institutionen, Behörden sowie die Öffentlichkeit für unsere Arbeit zu gewinnen. Die Akteure in aktive Netzwerke einzubinden. Nur wenn wir unsere Stimmen/Aktivitäten bündeln, haben wir das Durchsetzungsvermögen, in unserem Bemühen, Inklusion zu leben, voranzukommen!

Die ARGE SBV - Hamburger Wirtschaft ist auf einem guten Weg. Gespannt sind wir auf das BMAS, welche Initiativen folgen, um die Akteure bei Ihren Zielsetzungen zu unterstützen.

*Volker Ravenhorst*

## Service

# Kommunikation „einfach gemacht!“

**Gehörlosigkeit ist gekennzeichnet durch das vollständige oder weitgehende Fehlen der Hörfähigkeit. Die Ursachen hierfür sind äußerst unterschiedlich. Taubheit kann angeboren sein, z.B. durch eine Erbkrankheit oder eine vorgeburtliche Erkrankung (z.B. Röteln) oder im Laufe des Lebens durch Unfall oder Erkrankungen (u.a. Mittelohrentzündung) eintreten.**

Was für die außerordentlich Sehbehinderten bzw. Blinde die Brailleschrift, ist für gehörlose Menschen insbesondere die Gebärdensprache. Die Kommunikation zwischen Hörenden und Gehörlosen bzw. Hörgeschädigten kann mittels eines Gebärdensprachdolmetschers gewährleistet werden. Die Verfügbarkeit von Gebärdendolmetschern ist jedoch begrenzt. Auch nicht für jede Notwendigkeit wird diese Dienstleistung finanziell unterstützt. Eine zusätzliche Barriere!

## Barrieren überwinden

Deshalb möchten wir Ihnen heute einen besonderen Service vorstellen. Seit 2011 bietet das Unternehmen Hamburg Wasser eine besondere Dienstleistung für Gehörlose/Hörgeschädigte. Das Angebot bietet für Gehörlose/Hörgeschädigte die in Gebärdensprache, lautsprachbegleitenden Gebärden oder Lautsprache mit Absehen kommunizieren, einen besonderen Service. Entweder bequem von Zuhause per Video-Chat und Text-Chat oder im persönlichen Dialog im Service-Point Rothenburgsort am Billhorner Deich 2. Hamburg Wasser hat für seine Kunden, die hörgeschädigt sind, die Möglichkeit geschaffen, sich von einer schwerhörigen und gebärdensprachkompetenten Mitarbeiterin beraten zu lassen. Mit diesem Angebot stellt Hamburg Wasser sicher, dass Gehörlose oder Hörgeschädigte dieses Beratungsangebot barrierefrei, das heißt in Gebärdensprache, nutzen können und so den hörenden

Kunden gleichgestellt sind. Weitere Informationen hierzu über die Hamburg Wasser-Homepage oder direkt unter [www.hamburgwasser.de/gebaerdenchat.html](http://www.hamburgwasser.de/gebaerdenchat.html) erhalten Interessierte in einem Gebärdensprachfilm als auch in Schriftform weitere Informationen über dieses bemerkenswerte Angebot.

## Was bietet Hamburg noch?

Die ARGE SBV - Hamburger Wirtschaft würde sich gern einen Überblick darüber

verschaffen, in welchen Unternehmen in Hamburg ein ebensolcher Service für Hörgeschädigte angeboten oder gar benötigt wird? Deshalb an Sie, liebe Vertrauenspersonen, liebe Leser/innen, schreiben sie uns. Wir setzen uns mit Ihnen in Verbindung unter [redaktion@hcp-journal.de](mailto:redaktion@hcp-journal.de). Danke für Ihre Unterstützung.

*Ilonka Fehrmann, Volker Ravenhorst*



Wir beraten betriebliche Interessenvertretungen in der Metropolregion Hamburg mit dem Fokus auf schwerbehinderte Beschäftigte zu den Themen:

- Schwerbehindertenförderung und -politik in den Betrieben
- Beratung und Umsetzung: Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)
- Qualifizierungsberatung
- Demografischer Wandel

**Unsere Beratungen sind für die betrieblichen Interessenvertretungen kostenfrei!**

### Kontakt:

Arbeit und Leben DGB/VHS e.V.

Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg, Tel. 040/ 284016-50

[handicap@hamburg.arbeitundleben.de](mailto:handicap@hamburg.arbeitundleben.de); [www.handicap-hamburg.de](http://www.handicap-hamburg.de)



**Europäische Union**  
Europäischer Sozialfonds ESF

**Damit ist Hamburg beschäftigt!**



Service

## Arbeitsplatz gesucht!

**Christin Geistlinger ist durch eine Krankheit erblindet. Sie ist Kauffrau für Bürokommunikation und sucht einen neuen Arbeitsplatz. Sie suchen eine neue Mitarbeiterin? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf: [jobs@hcp-journal.de](mailto:jobs@hcp-journal.de). Wir stellen Ihnen den Kontakt für ein Vorstellungsgespräch her. Damit Sie sich einen Eindruck von Frau Geistlinger und ihrer Arbeitsweise machen können, haben wir ein Interview mit ihr geführt.**

### Sie sind blind. Wie ist es dazu gekommen?

Als ich zwei Jahre alt war, stellte man bei mir eine Netzhauterkrankung fest. Es hatten sich an beiden Augen Krebstumore gebildet. Die Sehnerven mussten entfernt werden. Das war 1988, und die Ärzte sprachen von einer Mutation. Ich war ein absoluter Einzelfall. Denn meines Wissens ist diese Erkrankung seitdem nie wieder aufgetreten.

### Erzählen Sie uns doch bitte von Ihrem beruflichen Werdegang. Welche Ausbildung haben Sie absolviert?

Nach der mittleren Reife habe ich drei Jahre auf der höheren Handelsschule für Sehbehinderte verbracht. Nach dem Abschluss begann ich bei Vattenfall eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation, die ich 2010 abgeschlossen habe. Danach wurde ich für ein Jahr von der Personalabteilung übernommen.

### Wie kann man sich die Zusammenarbeit mit Ihnen vorstellen? Wie sieht für Sie der ideale Arbeitsplatz aus?

Zunächst einmal muss die Software, die ich mitbringe und die auf meine Bedürfnisse zugeschnitten ist, vollständig auf dem Firmen-PC installiert werden. Dann

wäre es hilfreich, wenn ich mit einem Headset arbeiten kann, damit ich beim Schreiben die Hände frei habe. Denn ich arbeite sprachorientiert. Das heißt, dass ich über das Headset Texte höre und sie dann in den Computer eingebe. Die Programme sollten nicht mauslastig sein. Im Büro sollten nicht mehr als sechs Leute arbeiten. Denn durch das Stimmengewirr könnte ich Probleme mit der Sprachausgabe des PC's bekommen. Idealerweise sollte jeder Kollege einen anderen Telefon-Klingelton haben, damit ich in einer Situation, in der der Kollege nicht am Platz ist, auch das richtige Telefon abnehmen kann. Generell ist mir eine gleichgestellte Behandlung wichtig. Ich möchte vollständig eingebunden sein im Team. Ob ich eine Arbeitsassistentin benötige, entscheiden die Leute vom Integrationsamt nach einem Rundgang durch die Büroräume. Das Integrationsamt würde auch die Kosten für die Assistentin übernehmen.

### Was können Sie besonders gut?

Ich mag die Abwicklung von Schriftverkehr. Dabei kann der Auftrag in digitaler Form vorliegen oder auf Tonband gespeichert sein. Dann benötige ich keine sehende Unterstützung. Ich bin gut in Word, Excel und Outlook. Bilder und Grafiken kann ich leider nicht bearbeiten, weil sie nicht in die Brailleschrift (Blindenschrift) übersetzt werden können. Deshalb scheiden auch PDF-Dateien oder Powerpoint-Präsentationen als Arbeitsgrundlage aus.

### Was wünschen Sie sich von Ihrem zukünftigen Chef?

Er sollte mich wie die anderen Kollegen behandeln, nämlich gleichgestellt und respektvoll. Extrawürste brauche ich nicht. Ein sehender Chef sollte sich einfühlend fühlen können in meine Welt, in meine Art des „Sehens“.



### Sie verfügen über eine komplette, individuell auf Sie zugeschnittene Arbeitsausstattung. Beschreiben Sie bitte die Besonderheiten.

Der Arbeitgeber sollte mir einen PC und ein Headset zur Verfügung stellen, den Rest - Scanner, Braillezeile und Programme - bringe ich mit.

### Welche Hobbys haben Sie?

Ich reite sehr gern, war sogar mal drei Jahre in einem Reitverein. Leider hat dann meine Reitlehrerin aufgehört. Eine geeignete Lehrerin habe ich danach nicht mehr gefunden. Ich lese auch sehr gern, zurzeit das „Tagebuch der Anne Frank“. Und ich gehe gern ins Kino und höre mir Filme an. Manchmal brauche ich eine Bildbeschreibung meiner Begleitung, um den Film genießen und verstehen zu können.

### Sie führen trotz Ihrer Behinderung einen eigenen Haushalt. Eine ganz praktische Frage. Wie unterscheiden Sie beim Wäschewaschen Bunt- von Weißwäsche?

Man muss Markierungen setzen. Ich habe ein paar Tricks. Zur Unterscheidung schneide ich zum Beispiel das Etikett aus dem Kleidungsstück heraus oder nähe einen Knopf ein. Beim Einkaufen von Kleidung und vor allem von Nahrungsmitteln hilft mir eine Assistentin.

*Christin Geistlinger, Bernd Perthun*



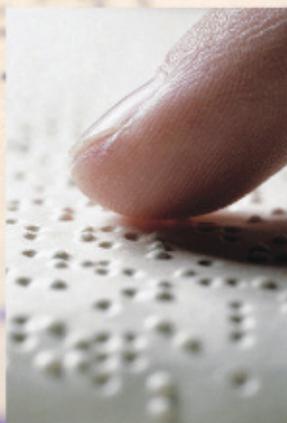
### Cartoons von Phil Hubbe auch im HCP Journal!

Die Cartoons im HCP Journal erhalten wir von Anbeginn von Phil Hubbe. Jahrgang 1966, ist nicht nur behindert, sondern auch noch Magdeburger, Ehemann und Vater. Trotzdem zeichnet er für mehrere Tageszeitungen, Zeitschriften und Anthologien. Nach Abitur, Grundwehrdienst, abgebrochenem Mathematikstudium, Schichtarbeit im Keramikwerk und Ausbildung zum Wirtschaftskaufmann hat er 1992 aus der Zeichnerie einen Beruf gemacht. 1985 erkrankte er an Multipler Sklerose (MS). Von Freunden

ermutigt, machte er schließlich auch seine Krankheit zum Thema seiner Cartoons. „...Reaktionen auf die Bücher...beweisen, dass es vor allem Behinderte selbst sind, die sich daran ergötzen, dass sie statt Mitleid endlich einmal Spott ernten. Auch das scheint ein vermisstes Stück Normalität zu sein.“ Jetzt ist sein neuestes Werk erschienen: „Der Stein des Sisyphos – Behinderte Cartoons 4“ (64 farb. Seiten, Hardcover), EUR 10,00 (ISBN 978-3-8303-3284-8). Die Resonanz auf die, von Phil Hubbe so genannten, „Behinderte Cartoons“ ist groß und gerade aus dem

Kreis der Betroffenen sehr positiv. Der erste Band „Der Stuhl des Manitou“ war noch ein verlegerisches Wagnis, der Band liegt mittlerweile in der 5. Auflage vor, so wurden die folgenden von einer stetig wachsenden Fangemeinde ungeduldig erwartet. Hubbes Cartoons sind frei von Betroffenheitsgetue. Die Bilder sind in zahlreichen Ausstellungen bundesweit zu sehen. Seit 2007 erscheint jährlich Hubbes Kalender Handicaps, ebenfalls im Lappan Verlag. Weitere Infos:

[www.hubbe-cartoons.de](http://www.hubbe-cartoons.de)



# Beratung | Integration | Prävention

Ihr Ansprechpartner für  
Schwerbehinderung  
im Arbeitsleben:

## Integrationsamt

Hamburger Straße 47

22083 Hamburg

Telefon 040 - 428 63 - 28 59

Fax 040 - 428 63 - 28 47

[integrationsamt@basfi.hamburg.de](mailto:integrationsamt@basfi.hamburg.de)

[www.hamburg.de/integrationsamt](http://www.hamburg.de/integrationsamt)



# Hamburg